

**Ansprache von Angelika Blütener
anlässlich ihrer Verabschiedung am 7. Juli 2016**

„Die Zukunft gehört denen, die der folgenden Generation Grund zur Hoffnung geben“, Teilhard de Chardin (1886 – 1955).

Dieser Satz - als Wunsch formuliert - könnte programmatisch für meine Zeit als Schulleiterin am Helene Lange Gymnasium sein.

Fast 14 Jahre durfte ich diese Schule leiten und im Rückblick auf diese bildungspolitisch so bewegte Zeit überwiegt die Dankbarkeit dafür, an dieser Stelle so viele Schülerinnen und Schüler begleiten zu dürfen, mit so vielen Kolleginnen und Kollegen an der Weiterentwicklung dieses traditionsreichen Gymnasiums zu arbeiten, immer in enger Abstimmung mit den Schülerinnen und Schülern und mit den Eltern, die uns in den meisten Fällen vertrauten und uns verlässliche Erziehungspartner waren.

Die Arbeit an der Spitze sei einsam, hört man manches Mal. Das kann ich nicht bestätigen:

Ich durfte mit hochqualifizierten Kolleginnen und Kollegen und einem wunderbar professionellen Leitungsteam arbeiten. Die Zusammenarbeit mit meinen immer loyalen und kompetenten Mitarbeitern **Herrn und Frau Bohnhoff, Frau Hildebrandt und Frau Winter**, den immer wieder unterstützenden **Elternräten**, den verschiedenen Vorsitzenden des **Schulvereins** war mir eine Freude.

Von meinen vorgesetzten Oberschulrätinnen und Oberschulräten **Frau Zyzik, Frau Ledderbogen, Herrn Hofmeister, Herrn Dr. Just und Herrn Köker, Herrn Toetzke und Herrn Vogler, Herrn Albrecht und Herrn Holster**, aber auch von den unterschiedlichsten Behördenmitarbeitern, stellvertretend sei **Frau Lisch** genannt, habe ich immer sehr viel Unterstützung erhalten.

Die Erfahrung, mit Schulbau Hamburg und tollen Architektenteams die Grundsanierung zweier über 100 Jahre alter Gebäude zu durchdenken, war spannend und konstruktiv. Häufig haben wir dem ersten Gedanken: *„Das geht nicht, Frau Blütener!“* ein *„Warum sollte das eigentlich nicht gehen?“* entgegengesetzt und damit gewonnen, nicht wahr, lieber Herr Bohnhoff?

Engagierte Eltern haben an dieser Schule immer eine große Rolle gespielt. Ich danke **allen Elternräten** für die großartige Unterstützung unserer Arbeit und die vielen anregenden und zukunftsweisenden Klausurtagungen in unserem vom **Ehepaar Fröhling** so gut geführten Nordseeheim auf Sylt, die immer auch viel Spaß gemacht haben!

Stellvertretend für viele andere möchte ich **Frau Hillebrand und Frau Khalkhali** nennen, die in den vergangenen 9 Jahren die Kantine betreut und ein Netzwerk von über 40 Eltern geschaffen haben, die unsere Kinder während der Mittagspause mit betreuen. Das in diesen Zeiten wahrlich etwas Besonderes. Dass aus ehemaligen Eltern inzwischen Freunde oder wie im Falle von **Frau Radtke, Frau Noack oder**

Frau Hesse hoch identifizierte Mitarbeiterinnen des HLG geworden sind, macht mich froh.

Ein aktiver Ehemaligenverein hat sich gegründet und über die Jahre bewährt, wozu **Frau Metelmann, Frau Heimlich, Frau Stranz** und **Frau Strocka** maßgeblich beigetragen haben. Für die vielen Anregungen und Impulse in Bezug auf die Weiterentwicklung des HLG, aber auch für die Überwindung vieler Stolpersteine möchte ich Ihnen allen an dieser Stelle sehr herzlich danken.

Ich war also nicht allein, sondern konnte mich auch in schwierigen Situationen immer beraten, rückversichern und stärken. Hier möchte ich stellvertretend für viele Unterstützer unsere ehemalige stellvertretende Schulleiterin **Monika Strocka** nennen, die mich sehr sorgsam in mein Amt eingeführt hat und mir über die Jahre Ratgeberin und „große Schwester“ war. Danke, liebe Moni!

Ich freue mich, dass **meine Familie** mich in diesen manchmal anstrengenden Jahren immer getragen und unterstützt hat. Dass ich einen großartigen Mann habe, wissen alle, die ihn kennen. Meine Kinder in der Entwicklung zu erleben, hat mich zu einer sensibleren und gelasseneren Lehrerin und Schulleiterin werden lassen: danke dafür!

Frau Papies, Herrn Wolter und Herrn Kulze-Meyer danke ich nicht nur für die gute und konstruktive Zusammenarbeit im Eimsbütteler Modell, sondern auch für die entzückende Idee zu meinem Abschied, die mich sehr berührt hat.

Ein großer Dank sei auch an die **Eimsbütteler Schulleitungen** gerichtet, die in den monatlichen Gesprächsrunden kluge und vorausschauende Gesprächspartner waren. Danke für euer wunderschönes Abschiedsgeschenk! Zu erleben, wie man vom jüngsten Mitglied im Jahre 2003 dann plötzlich eines der drei ältesten Mitglieder wird, lässt mich die Zeit neu überdenken. Mein besonderer Dank geht an meine Mentoren **Horst Wehde und Detlef Erdmann** und an meine Kollegin und Freundin **Renate Just**. Mit diesen dreien verbindet mich inzwischen viel mehr inzwischen mehr als die rein berufliche Erfahrung. Dass ich Ihnen, lieber Herr Senator Rabe, im März einige Gedanken zu meiner Schulleitertätigkeit schildern durfte, empfand ich als große Ehre.

Bei unserem letzten Weihnachtsbasar fand ich drei kleine Wort – Basteleien einer 6. Klasse, die mir im Rückblick programmatisch für die Schulleitertätigkeit erscheinen:

Think positive!

Viele unterschiedliche Herausforderungen stellten sich in den vielen Jahren, die zuweilen unüberwindbar schienen. Die Frage, warum nun wieder und wieder dieses oder jedes Thema auftauchte, durfte nicht mit Ermüdung oder Unwillen beantwortet werden, sondern mit der Suche nach kreativen Ideen im Blick auf Unterricht- und Schulentwicklung des HLG.

Nach den ersten Jahren der Erfahrung spürte ich, wie der Horizont sich weitete: Ich war Teil einer Institution, an der sich die Entwicklung der Gesellschaft sehr schnell ablesen ließ und der es gut tat, dass wir in unserer Schule immer wieder über

Zukunftsforschung diskutierten, um deren Beobachtungen und Kenntnisse für die Entwicklung unserer Schülerschaft zu nutzen.

Zu erleben, wie das im Jahre 2000 geschriebene Schulprofil mit seinen 4 Säulen Bilingualität, UNESCO, Sucht- und Gewaltprävention und Berufsorientierung die Schule über die letzten 15 Jahre getragen hat, war großartig. An 1591 Abiturientinnen und Abiturienten durften wir sehen, dass unsere unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angebote diese zu jungen Menschen werden ließen, die gut gebildet und weltoffen ihre Zukunft gestalten, die sich zurzeit so ungewiss und in Teilen chaotisch zeigt.

Unsere Austauschprogramme mit London, Sevenoaks, Chicago, Osaka und Daressalam und unsere differenzierte Berufsorientierung haben mit Sicherheit dazu beigetragen.

Eine große Aufgabe, aber vor allem eine große Freude war für mich die Möglichkeit, unsere neuen Lehrkräfte selbst aussuchen zu dürfen und zu sehen, wie all diese begabten und engagierten jungen Menschen daran arbeiteten, gemeinsame Grundsätze für das Unterrichten und die Erziehung der Kinder und Jugendlichen zu schaffen. 89 Lehrerinnen und Lehrer kamen in den letzten 13 Jahren ans HLG, Referendare und Lehrbeauftragte nicht eingerechnet.

Unser Kollege **Herr Heinemann** schenkte mit zum Abschied eine Aufstellung darüber, wie sich das Kollegium in seiner Zeit zahlenmäßig verändert hat: Von 2010 bis 2015 waren 59 % schon länger im Haus, 41% waren in diesen 5 Jahren hinzugekommen. Wirklich verblüffend ist dann aber, dass heute, im Jahre 2016, nur noch 5% der Kolleg/innen am HLG arbeiten, seit ich im Februar 2003 die Schulleitung übernahm. Die Aufgabe, neue passende Lehrkräfte für unsere Schule zu suchen, hat mich fasziniert. Hier danke ich dem **Personalrat** für viele interessante gemeinsame Bewerbungsgespräche.

Viele Kolleginnen und Kollegen haben nun eigene Kinder und kehrten mit Freude und hoch identifiziert mit der Schule ans HLG zurück. Danke dafür! Dass wir eine ganze Reihe engagierter Menschen nun in Leitungsfunktionen anderer Schulen wiederfinden, spricht für ihre Lust an der Gestaltung und Verantwortung, wobei wir sie unterstützen konnten.

Zum positiven Denken unserer **Schulleitungsgruppe** - *danke, dass ich mit euch arbeiten durfte!* - trugen auch die vielen herausragenden Fortbildungen, Vorträge und Tagungen bei, die wir vom LI oder unseren Vorgesetzten ermöglicht bekamen. **Herrn Dr. Sassenscheidt und Frau Dammann** verdanke ich viel Unterstützung in der Findungs- und Professionalisierungsphase. Der Austausch mit inspirierenden Menschen tat uns gut, machte Mut und Spaß und ließ Denkgewohnheiten durcheinander geraten, was uns immer weiter gebracht hat. Die gute Stimmung im Büro und in der Hausmeisterei hat viel zum Gelingen des schulischen Alltags beigetragen.

Bei so viel Unterstützung ist es fiel es mir nicht schwer, jeden Tag mit Freude in die Schule zu kommen.

Eine weitere Anregung des Weihnachtsbasars ließ mich an manche schwierige, unerwartete, katastrophal scheinende Ereignisse denken:

Shit happens!

Wir können stolz darauf sein, dass wir in den letzten Jahren unsere Einstellung im Haus weiter entwickeln konnten, mit unerfreulichen Ereignissen, z. B. regelmäßigen Einbrüchen oder unerwarteten Zeitschienen - ich denke hier an die Grundsanierung der letzten drei Jahre - gelassen umzugehen.

Unsere Haltung in der Erziehung der Kinder und Jugendlichen, dass Fehler geschehen dürfen, ja geschehen müssen, und man entsprechend daraus lernen und neu beginnen kann, haben wir zusammen weiter entwickelt. Viele intensive Elterngespräche haben uns gezeigt, wie wichtig die gemeinsame Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Schule ist.

Dass wir als Schule Stellung beziehen, wird uns immer wieder positiv gespiegelt. Die Stärkung des ästhetischen Profils, in dem sich die Heranwachsenden noch einmal anders als beim intellektuellen Lernen erleben können, hat den jungen Menschen gut getan.

Wie Sie ja aus der von Frau Radtke gestalteten Einladung entnehmen konnten, spielt der Gedanke „*Everything happens for a reason*“ eine große Rolle für viele von uns.

Aus anfänglich schwierig erscheinenden Situationen ergeben sich häufig neue, nicht erahnte Chancen, wenn man genauer darüber nachdenkt oder aber man – was manchmal schwierig auszuhalten ist – einfach ein wenig Zeit verstreichen lässt. Seit mir **Frau Eichholz** diesen Spruch aus dem MOMA in New York mitbrachte, war er im Schulleiterzimmer für alle gut sichtbar und hat uns oft beim Nachdenken oder der Einschätzung von Situationen geholfen.

Nun ein letzter Gedanke vom Weihnachtsbasar, den ich der Schulgemeinschaft, aber natürlich auch dem künftigen Schulleiter Holger Müller mit auf den Weg geben möchte:

Don't worry!

Die Arbeit im HLG und im Eimsbütteler Modell ist anregend und inspirierend, aber auch zeitintensiv und anstrengend. Es braucht Gelassenheit, Vertrauen, Geduld, viel Zeit, Durchhaltevermögen...

Aber es gibt gute Gelingens-Bedingungen für eine hohe Arbeitszufriedenheit:

Unsere Schülerinnen und Schüler sind ein Geschenk, unsere sehr interessierten und bildungsnahen Eltern stützen in der Regel die Schule in ihrem Tun, das Kollegium ist tüchtig und engagiert, das Leitungsteam hoch professionell das Programm der Schule ist stimmig – was sollte also schiefgehen?

Viele von Ihnen haben mich in den vergangenen Monaten gefragt, warum ich die Schule gerade zu einem Zeitpunkt verlasse, an dem so vieles gelungen scheint, und nicht noch ein wenig von dieser guten Situation profitiere:

Gerade deswegen ist es nun für mich ein guter Zeitpunkt, die Verantwortung an jemand anderen zu geben, damit er gute Voraussetzungen für eine möglichst erfolgreiche Arbeit vorfindet. Dass uns das allen zusammen gelungen ist, macht mich ruhig und froh!

Meine Arbeit hat mein Leben bereichert, denn sie hat immer einen Sinn gehabt: welches Privileg!

Zum Abschluss möchte ich Ihnen einen Brief unserer ehemaligen Schülerin Laura Margarete Heise vorlesen, der mich kürzlich erreichte. Er hat mich sehr berührt und zeigte mir wieder einmal, wie wichtig all das ist, was wir als Lehrerinnen und Lehrer jeden Tag tun oder auch nicht tun:

Sehr geehrte Frau Blütener,

Der Plan (oder eher die Idee), als verrückte Ehemalige mal eine Mail zu schreiben, existiert schon eine ganze Weile, wurde dann aber immer wieder überlagert, verdrängt und vergessen. "Ich hab ja noch Zeit" war da der Gedanke. Nur hab ich durch Zufall entdeckt, dass Sie nur noch sehr kurz Schulleiterin sind (was nach 13 (?) Jahren verständlich ist) und da fiel es mir wieder ein.

Ich musste in den letzten Jahren immer mal wieder an Sie denken und das liegt vor allem daran, dass Sie mit uns (der 6b) das Buch "Behalt das Leben lieb" gelesen haben und daher einen ganzen Themenblock zum Thema Blind sein hatten. Wir hatten sogar einen Blinden zu Gast. Erinnern Sie sich noch?

Das Buch hat mich regelrecht verfolgt (dabei ist es nicht einmal gut). Es war nämlich das erste Buch, das ich in Braille gelesen habe. Ironischerweise hat es mich dann mit knapp 20 Jahren selbst erwischt. Und natürlich musste ich als erstes an die Pflichtlektüre in der sechsten Klasse denken. Witzig, wie das Leben so spielt.

Und sollte die Schule jemals wieder einen blinden Gast brauchen, ich stehe gerne zur Verfügung! ;)

Das war jetzt viel zu lang und wahrscheinlich zu langweilig zu lesen, daher fasse ich mich jetzt kurz: Ich wünsche Ihnen alles erdenklich Gute für ihre restliche Zeit als Schulleiterin und natürlich alles noch Bessere für ihre Zeit danach! Ich habe nur die ersten paar Jahre mitbekommen, aber Sie haben einen guten Job gemacht!

Mit den allerherzlichsten Grüßen

Laura- Magdalena Heise

PS: Zum Schluss noch eine kurze Bitte. Ich weiß nicht, ob Frau Fricke noch im Kollegium ist, aber sollte das der Fall sein, können Sie ja mal Grüße ausrichten. Das war die beste Lehrerin meiner gesamten Schulzeit.

Alles Gute für Sie und euch alle – ich sage Tschüs!